

Der Weißstorchbestand im Land Oldenburg 1965-1990

Von Hans Rudolf Henneberg

Im Jahr 1938 beringte ich meine ersten Weißstörche *Ciconia c. ciconia* (L., 1758) im Kreis Wernigerode am Nordharz. Ein Storchenpaar nistete seit Jahrzehnten auf dem Dach unserer Scheune. Durch Kriegsfolgen bedingt, gelangte ich in das Land Oldenburg, wo ab 1965 mein Leben dann wieder mit den weißen Störchen verknüpft war. Damals übernahm ich im Auftrag des Instituts für Vogelforschung »Vogelwarte Helgoland« die Weißstorchberingung im Land Oldenburg. Meine Familie und Arbeitskollegen halfen mir bei dieser Tätigkeit. Von größtem Nutzen waren mir die Auskünfte der Landwirte und Hofbesitzer, die mir Wissenswertes über das Verhalten »ihrer« Störche vermittelten und die bei der Besteigung der Dächer und der Beringung stets hilfreich mitwirkten.

Die allgemeine Weißstorch-Beringung ist inzwischen eingestellt worden (Vogelwarte 34 (1987) S. 146), das Ablesen der mit Ringen der Vogelwarten gekennzeichneten Störche mittels starker Ferngläser wird jedoch fortgesetzt. Auf ausgewählten Probeflächen darf auch weiterhin beringt werden. Es hat sich leider herausgestellt, daß die Beringung infolge des Beinkotens der Störche im Winterquartier zu Verlusten führt. Das Beinkoten ist eine thermoregulatorische Verhaltensweise (Schulz 1987).

Zwischen 1934 und 1940 gab es noch ca. 250 Brutpaare vom Weißstorch im Land Oldenburg. Von 1928 bis 1963 wurden die Brutpaare von Tantz en (1963) erfaßt. 1963 gab es noch 103 Paare. Die kreisfreien Städte Delmenhorst und Wilhelmshaven sowie der Landkreis Ammerland besaßen schon damals keine Störche mehr. In den Jahren von 1965 bis 1971 schwankte der Gesamtbestand zwischen 70 und 90 Paaren. 1972 zogen nur noch 43 Paare ihre Jungen auf. Die Bilanz blieb negativ und schwankt zur Zeit um jährlich 20 Brutpaare. Das genaue Ergebnis der jährlichen Erfassungen ergibt sich aus der Tabelle, eine Dokumentation des Niedergangs.

Storchpaare im Oldenburger Land 1965 - 1990

Die kreisfreien Städte Delmenhorst und Wilhelmshaven, Landkreis Ammerland ohne Bruten

	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977
Oldenburg-Stadt	2	2	1	1	2	2	2	2	1	1	2	2	1
LK Oldenburg	11	10	8	7	4	6	5	2	2	4	3	2	2
LK Cloppenburg	1	1	1	1	1	1	0	0	0	0	0	0	0
LK Friesland	16	18	17	13	13	13	12	4	5	4	5	4	2
LK Wesermarsch	57	52	52	43	46	37	45	31	21	27	32	27	18
LK Vechta	2	4	3	3	3	3	3	4	1	5	3	4	2
Insgesamt	89	87	82	68	69	62	67	43	30	41	45	39	25
	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990
Oldenburg Stadt	1	2	2	2	0	2	2	1	1	0	1	2	2
LK Oldenburg	3	1	1	1	2	2	1	1	0	1	0	-	-
LK Cloppenburg	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-	1
LK Friesland	4	4	3	4	3	3	3	1	1	1	1	1	2
LK Wesermarsch	19	22	20	24	17	17	14	11	13	12	10	11	12
LK Vechta	3	3	3	3	1	3	0	1	0	1	1	2	2
LK Wittmund	3	2	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3	4
Insgesamt	33	34	32	38	26	30	23	18	18	18	16	19	23

Der Weltbestand der Subspezies *ciconia* beträgt ca. 128 000 Brutpaare, davon leben in Europa ohne Bulgarien und Rumänien ca. 92 000 (Bezzel 1991). In Niedersachsen, Bremen und Hamburg südlich der Süderelbe brüteten um 1900 noch weit mehr als 4000 Brutpaare, 1950 waren es nur noch 998, 1989 nur noch 272. Der Bestand war jedoch 1988 bereits auf 228 Paare abgesunken (H. Heckenroth briefl.).

Die dramatische Bestandsabnahme der Oldenburger Störche ist nur ein Indiz für Vorgänge, die in viel größerem Rahmen ablaufen. Sie umfaßt weite Räume des westlichen Brutareals im Gebiet der Europäischen Gemeinschaft. Eine Ausnahme bilden noch das Gebiet der ehemaligen DDR, Polen und Rußland, obwohl auch dort schon Bestandsrückgänge erkennbar sind. In ganz Mitteleuropa ist der Weißstorch bestandsbedroht, nähert sich der Auslöschung.

Niedersachsen gehört zu den Gebieten, über die die genauesten und zuverlässigsten Dokumentationen vorliegen (Weigold 1937, Heckenroth 1978, 1986). Noch leben Weißstörche bei uns in totaler Abhängigkeit von der Tierwelt des wechselseuchten Grünlands. »Grünlandflächen mit zeitweisen Überflutungen, dort verbleibenden Flachwassern und feuchten Senken, Bereiche mit Hangdrangwasser-austritt und z. T. Staunässe bilden die wichtigsten Flächen im Nahrungsbiotop. Nahrung für die frischgeschlüpften Jungvögel sind vor allem Regenwürmer und Wiesenschnakenlarven . . . Ältere Jungvögel werden u. a. mit Froschlurchen (Grünfröschen), Fischen, Mäusen (Feldmäusen) und Maulwürfen gefüttert. Jahre mit Feldmausmassenvermehrung in der Zeit der Jungenaufzucht weisen häufig eine hohe Jungenzahl auf« (Heckenroth 1978). Leider wirken sich Nachwuchsjahre beim Weißstorch jeweils erst 7 Jahre später auf den Brutbestand aus (Meybohm & Dahms 1975).

Die Gründe für die Bestandsabnahme des Weißstorchs bei uns und in Mitteleuropa sind bekannt. Er kann nur überleben, wenn ihm hinreichend Feuchtbioptope zur Nahrungsaufnahme zur Verfügung stehen. Damit ist es schlecht bestellt. Der zivilisatorische Fortschritt entzieht dem Weißstorch die Lebensgrundlagen; Mäusejahre gibt es im Grünland nicht mehr. Niedersachsen liegt bereits außerhalb des geschlossenen Verbreitungsgebiets des Weißstorchs in Europa.

Schrifttum

- Bezzel, E. (1985): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Nonpasseriformes. Wiesbaden.
 ★ Ders. (1991): Bestandgröße von Vögeln der Westpaläarkt. In: Ornithologen-Kalender '91. Wiesbaden. ★ Heckenroth, H. (1978): Weißstorch-*Ciconia ciconia*. In: Goethe, F., H. Heckenroth & H. Schumann: Die Vögel Niedersachsens. Natursch. Landschaftspf. Niedersachs. B, H. 2.1. ★ Ders. (1986): Zur Situation des Weißstorchs (*Ciconia L. Ciconia*) in der Bundesrepublik Deutschland, Stand 1984. Beih. Veröff. Naturschutz, Landschaftspf. Baden-Württ. 43: 107-117. ★ Meybohm, E. & G. Dahms (1975): Über Altersaufbau, Reifealter und Ansiedlung beim Weißstorch (*C. ciconia*) im Nordsee-Küstenbereich. Vogelwarte 28: 44-61. ★ Schulz, H. (1987): Thermoregulatorisches Beinkoten des Weißstorchs (*Ciconia ciconia*). Vogelwarte 34: 107-117. ★ Tantzén, R. (1963): Der Weiße Storch *Ciconia ciconia ciconia* (L.) im Lande Oldenburg. Oldbg. Jb. 61 (1962). Drost-Festschrift. ★ Weigold, H. (1937): Der Weiße Storch in der Provinz Hannover. Schr.-R. Niedersächs. Heimatschutz. H. 14.

Anschrift des Verfassers: Hans Rudolf Henneberg, Ahlkenweg 45, 2900 Oldenburg.